

SCHULMAGAZIN 57

NMS-PRAXISSCHULE SALZBURG



Weihnachtlich



Herbstlich



Dezember
2012



Meisterlich

PADAGOGISCHE
HOCHSCHULE
SALZBURG



NMS-PRAXISSCHULE

von uns für euch



Kompetenzzentrum für Freizeitpädagogik und Nachmittagsbetreuung

Abwechslungsreiche Lern- und Freizeitbetreuung für 5 - 15jährige. Ganztägig, Montag bis Freitag.

Freude

- Lernbetreuung
- Lernen am PC
- Förderprogramme
- Projektnachmittage
- Theaterwerkstatt
- Kreativgruppen
- Move 4 Kids

Freizeit

- Spiel- und Sportpark
- Trampolinanlage
- Schwimmbad
- Hochseilgarten
- Beachvolleyball
- Turnsaal
- Gesunde Ernährung

Ferien

Wir betreuen Ihr Kind auch in den Ferien:

- Sommer - 5 Wochen
- Herbst - 1 Woche
- Semester- 1 Woche

Aus- und Weiterbildungsstätte für Studierende der Pädagogischen Hochschule Salzburg

Insel zu vermieten! Sie können alle Räumlichkeiten und Einrichtungen der INSEL für Ihre ganz persönlichen Veranstaltungen wie Seminare, Kurse, Feste und Feiern, inklusive Catering buchen.

INSEL - Haus der Jugend - Franz-Hinterholzer-Kai 8 - 5020 Salzburg - www.inselsalzburg.at
Tel.: 0662-620135 oder 0650-6201350 - Fax: 0662-623570 - Mail: direktion@inselsalzburg.at

Liebe Eltern, Schülerinnen und Schüler! Liebe Leserinnen und Leser!

Im September habe ich eine neue, herausfordernde Aufgabe angenommen: die Leitung der Praxisschule der Pädagogischen Hochschule. Ich freue mich auf die vielfältigen Aufgaben, auf neue Herausforderungen und gemeinsame Aktivitäten mit allen Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern, Eltern und allen Menschen an der PH Salzburg. Ich wünsche mir eine intensive Vernetzung mit dem Rektorat, mit allen Instituten, aber auch mit den Eltern unserer Schülerinnen und Schüler, die uns ihre Kinder anvertraut haben, um sie bestmöglich auf alle weiteren Aufgaben vorzubereiten.

**Menschen sind lernfähig,
aber nicht belehrbar!**

Die Schule von heute ist eine lernende Schule, in der Schülerinnen und Schüler ernst genommen werden. Eine Schule, die ihnen zeigt, wie aufregend die Entdeckung der Welt und wie spannend Lernen sein kann. Eine Schule, die sie fördert und ständig neu herausfordert. Die Praxisschule soll „Forscherschule“ und Ort der Begegnung werden, soll die Türen für alle Menschen öffnen, innovative Ideen entwickeln, sich aktiv an der Weiterentwicklung der Sekundarstufe betei-

ligen, Kreativität fördern, nachhaltige Schulkultur entwickeln, Maßnahmen zur Ökologisierung setzen, alternative Methoden anbieten, neue Tendenzen erforschen, evaluieren und dokumentieren.

Gerade die Neue Mittelschule mit ihrer Schwerpunktsetzung auf Differenz, Diversität und kompetenzorientiertem Lernen fordert uns heraus, alte Gewohnheiten zu überdenken und neue Wege zu beschreiten. Diese Entwicklung möchte ich als Leiter in Zusammenarbeit mit allen Schulpartnern und mit der Pädagogischen Hochschule gerne mitbestimmen.

In diesem Sinne wünsche ich allen Schülerinnen und Schülern ein erfolgreiches Schuljahr, allen Leserinnen und Lesern ein schönes Weihnachtsfest und lasst uns das Jahr 2013 unter dem Motto der „gegenseitigen Wertschätzung“ beginnen.

Josef Wimmer
Leiter der Praxis NMS der PH Salzburg



Praxis-NMS GALERIE



Frottagechnik 3A



16

ORF Interview



15

ARD Tigerenten Club



28

Auf der Alm



INTERESSANTES

- 10 Boxen selbst gebaut**
Guter Sound ist alles
- 10 Salz und Speed**
Rekord im Salzbergwerk
- 11 Indianderbrand**
Lagerfeuer mit 1000 Grad
- 11 Warme Ohren**
Häkelhauben
- 20 Klassensprecherwahl**
Wahlkampf pur
- 21 Leben wie Ötzi**
Steinzeitworkshop
- 22 Gesundheitskabarett**
Nachdenken statt ...
- 23 Supaschlapfa**
Angehende Werbeprofis
- 07 Der Wunderbaum**
und eine Zahngeschichte

LITERARISCHES

- 16 Radio Story Award**
Tolle Geschichten und eine stolze Siegerin
- 07 Der Wunderbaum**
und eine Zahngeschichte
- 08 Krimispannung**
Buchvorstellungen
- 09 Tod am Neujahrsmorgen**
Hauhälterin schockiert
- 16 Zuhören können**
Nicht für alle leicht

AKTUELLES

- 12 Lebende Fossilien**
Haus der Natur
- 12 100 Euro gefunden**
Eine wahre Geschichte
- 13 Stress in der Pause**
Gesunde Jause
- 14 Sister Act**
Musicalbesuch
- 15 Tigerenten Club**
Praxis-NMS siegreich
- 24 BIM B'suach**
Berufsorientierung
- 26 Sehen - hören - lesen**
Lernen lernen
- 27 Aliens im Turnsaal**
Teamtraining

SPORT

- 28 Über Stock und Stein**
Klamm - Alm - Tal
- 30 Auf Eis und Matte**
Nur nicht stürzen!

RUBRIKEN

- 04 Impressum**
- 03 Vorwort**
- 06 Redaktionsteam**
- 13 Rätsel**

Elternverein - Neuer Vorstand

Seit der letzten Jahreshauptversammlung Anfang November 2012 sind folgende Personen mit den Agenden des Elternvereines betraut worden:

- Mag. Nicolas Sturm - Obmann
- Mag. Roland Bieber - Kassier
- Susanne Edlinger - Schriftführerin



V.l.: Roland Bieber, Nicolas Sturm, Susanne Edlinger

Auch der „neue“ Elternverein hat großes Interesse daran, mit den Mitgliedern auf einer breiten Basis zusammen zu arbeiten. Daher ist sehr wichtig, von möglichst vielen Eltern Ideen, Vorschläge oder Anregungen zu erhalten. Alle Mitglieder des neuen Vorstandes haben Kinder in den 1. Klassen. Deshalb werden besonders Eltern aus höheren Klassen eingeladen mitzuarbeiten.

Weitere Infos finden Sie auf der Homepage der Schule oder Sie wenden sich direkt an Nicolas Sturm, sturm@nikoshimedia.at - 0664/4206137.

Der neue Vorstand freut sich auf aktive und konstruktive Zusammenarbeit im Sinne der Kinder und der Schule.

Das erste Projekt - der gratis Bio-Äpfel



Als erste Maßnahme haben wir für alle Schülerinnen und Schüler zur freien Entnahme Bio-Äpfel vom Ökohof Felddinger organisiert. Bis Ostern werden jeden Dienstag 40kg gratis zur Verfügung gestellt.

my indigo eat and smile

NATURAL ENERGY KITCHEN

Wenn du Student oder Schüler bist, bekommst du bei my indigo -10 % auf alles. Einfach so. Und immer.

FREE WIFI

Take Away

SALADS • SUSHI • SOUPS • CURRIES • NOODLES • BAKERY • COFFEE

my indigo Herrnau, Alpenstr. 48
my indigo Kongresshaus, Auerspergstr. 10
my indigo Europark, Europastr. 1
my indigo Staatsbrücke, Rudolfskai 8

www.myindigo.com

IMPRESSUM: Praxis-Neue-Mittelschule der Pädagogischen Hochschule Salzburg - Schulmagazin - Medieninhaber und Herausgeber: Praxis-Neue-Mittelschule Salzburg, Erentrudisstraße 4, 5020 Salzburg, Tel.: 0662-6388-41 - Redaktion: Karin Außerlechner, Hans-Peter Priller
Fotos: NMS-Praxisschule Salzburg - Gestaltung/Satz: Hans-Peter Priller - Druck: flyeralarm.at

Das Redaktionsteam stellt sich vor

Wir wünschen euch allen viel Freude und gute Unterhaltung mit der 57. Ausgabe des Praxis-NMS Schulmagazins. Wir freuen uns über Lob und hilfreiche Tipps zur Weiterentwicklung. Einfach in den „von uns für euch“ Briefkasten werfen oder per E-Mail an hans.priller@phsalzburg.at!

von uns für euch



Leonie Kanz



Kilian Koblert



Ben Proctor



Stefan Meißl



Dominik Danninger



Antonia Rolinek



Jane David



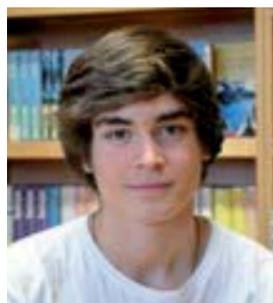
Teodora Gajic



Mowa Purkhart



Mira Wohlfarth



Marcel Hoffmann



Katharina Speigner



Michael Stemeseder



Karin Außerlechner



Hans-Peter Priller



Ausgabe 58 erscheint im März 2013

Der Wunderbaum

Es war einmal ein Baum, der in einer sehr schönen Landschaft stand. Als eines Tages ein Sturm kam, überlebten nur wenige Bäume. Ein Baum stand nun mutterseelenallein auf der Wiese. Eines Tages kam eine Zauberin vorbei und sah den Baum, der ihr leid tat. So kahl, wie er dastand. Sie fragte ihn: „Hast du eine Glatze?“ Da fing der Baum zu weinen an. Die Zauberin entschuldigte sich sofort, sie wusste ja nicht, dass der Baum es so ernst nimmt. Sie fragte ihn, was passiert ist. Er schluchzte: „Es kam ein großer Sturm, alle anderen haben nicht überlebt. Ich bin der Einzige, der stehen geblieben ist. Leider habe ich dabei alle meine Blätter verloren.“ Doch die Zauberin hatte eine Idee. Sie zauberte ganz viele verschiedene Blätter auf den Baum. Der Baum bedankte sich bei der Zauberin. Die zauberte auch neue Sprösslinge in die Erde. Jetzt war der Baum nicht mehr alleine auf der Wiese. Nach einem Jahr kamen alle Sprösslinge aus der Erde heraus, und sie bewunderten den wunderschönen Baum. Und wenn er nicht gestorben ist, dann kann man ihn noch heute in der 2C bewundern.

Autorinnen: Katharina, Mowa 2C

Zuerst hatte ein wunderschöner Baum wunderschöne Blätter und Zweige und er hatte viel zu viel davon. Der Hausmeister sagte, dass dieser Baum gekürzt werden muss. Er bedachte nicht, dass ein Baum auch Gefühle haben kann. Da kam er mit einem großen spitzen Teil, das der prächtige Baum nicht kannte - aber wir: Es ist eine MOTORSÄGE! Er schnitt die ganzen Blätter ab, der Baum machte die Augen zu. Als er fertig war, schaute der Baum sehr, sehr traurig aus.

Dann kam ein Magier und sagte: „Brauchst du Hilfe?“ Da sagte der Baum: „Ja, aber das kann man nicht, außer du kannst zaubern.“ Der Magier lachte laut, er sagte: „Ich kann zaubern, du etwa nicht?“ Der Magier pflanzte den Baum neben seinem Haus. Er bekam so schöne, verschiedene Blätter, wie er sie noch nie gesehen hatte. Die beiden lebten bis an ihr Lebensende nebeneinander.

Autor: Dominik 2C

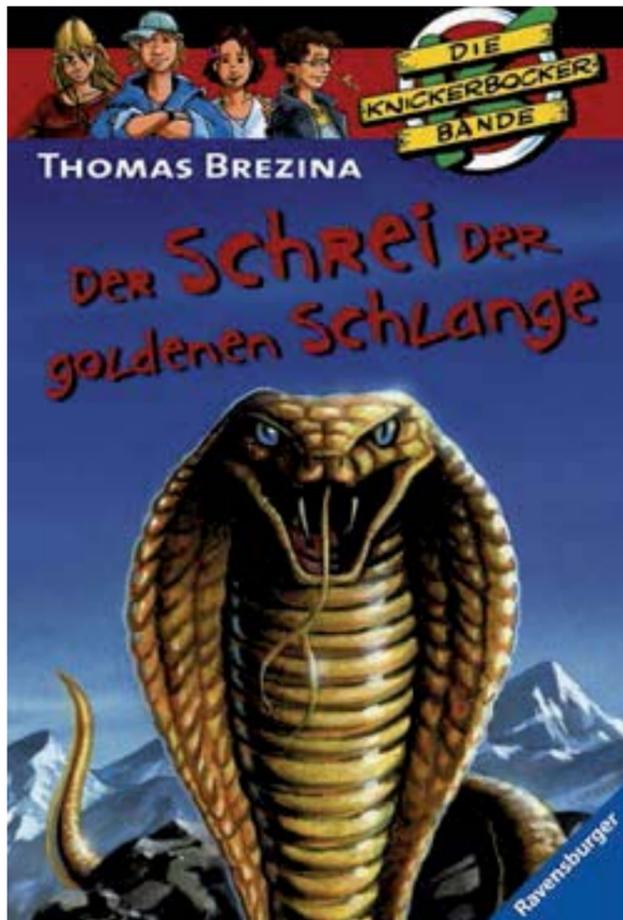
Eine kleine Zahngeschichte

Es war einmal ein kleiner Junge, der sich einen Zahn selber gezogen hatte. Es tat ihm so weh, dass er sterben hätte können. Zum Glück ist er nicht gestorben, aber es ist Dreck von seinen Fingern in seine Lücke gekommen und sie hat sich entzündet. Dadurch ist die Lücke eitrig geworden. Der Junge hat die Lücke ein halbes Jahr behandeln müssen. Dann war alles wieder gut. Danach fiel ihm noch ein zweiter Zahn raus. Doch der tat ihm nichts. Gottseidank waren es nur zwei Milchzähne. Jetzt wartet der Junge, dass die beiden Mahlzähne nachwachsen. In den nächsten ein zwei Jahren werden wohl noch weitere Milchzähne ausfallen. Die neuen Zähne werden natürlich besonders gut gepflegt.



Patient und Autor: Killian 1C

Mein Krimi



Das Buch, das ich gerade lese, heißt „Der Schrei der goldenen Schlange“. Der Autor dieses Buches ist Thomas Brezina. In diesem Buch geht es um die Knickerbocker-Bande: Axel, Lilo (Lieselotte), Poppi (Paula) und Dominik.

Sie haben einen goldenen versteinerten Schwanz von einer Kobra gefunden. Sie müssten nur noch den Kopf finden, dann würden die Knickerbocker das Geheimnis von KäptnMcDaff lüften.

Poppi ist diejenige, mit der alles angefangen hat! Sie verbringt nämlich eine ganze Woche bei ihrem Onkel Johann in London. Onkel Johann ist ein reicher Mann und sieht aus wie ein Osterhase auf Beinen. Er hat immer sein Stöckchen dabei und es biegt sich unter seinem Gewicht. Das Nachbarhaus gehört Oliver, dem Freund von McDaff. (Oliver und McDaff sind natürlich schon gestorben). Und so erfahren die jungen Detektive, dass Oliver und sein Freund ein Geheimnis hüten, über eine Höhle in den Klippen und dass in einem versteckten Raum das Mächtigste auf der ganzen Welt wäre! Aber die Knickerbocker-Bande findet das Geheimnis heraus. Überall lauern Gefahren! Ob sie es schaffen? Mir gefällt dieser Krimi sehr und ich finde, er ist leicht zu lesen. Aber – lest selbst!

Autorin: Jane 1B



Blue Dying - Ich habe mir das Buch ausgesucht, weil es Mowa und Katharina schon vorher gelesen haben und gesagt haben, dass es spannend ist. Das Buch ist wirklich sehr spannend und manchmal gruselig, alles in allem, ein tolles Buch. Ich dachte mir, dass es nicht möglich ist, so viel Handlung in ein Buch zu bekommen. Wenn man selbst ein Buch schreiben will, ist dieses Buch die perfekte Vorlage. Genug geschwärmt, das Buch hat auch sehr brutale Stellen. Bei so einer brutalen Stelle wollte ich schon aufhören zu lesen. Sie lautet folgendermaßen: Da seine Mutter aber zu ihm sagte: „Du fotografierst alles, würdest du auch fotografieren, wenn ich mir die Kelle durchschneide.“ Aber weil es Hausaufgabe war, musste ich es weiterlesen.

Das Buch sollte unter 12 Jahren nicht gelesen werden.
Autor: Dominik 2C



Tod am Neujahrsmorgen

Als der Wecker bei mir um 6:30 Uhr geläutet hatte, stand ich auf und putzte mir die Zähne. Ich zog mich an und stieg in meinen VW Käfer. Als ich an dem Haus ankam, in dem ich als Haushälterin arbeite, sperrte ich die Tür auf und schrie aber nicht „Guten Morgen“, denn meine Chefin und ich machten uns aus, ich sollte immer ganz leise sein, wenn ich hereinkomme. Denn da schlief sie immer noch. Also ging ich zum Putzraum, wo ich die ganzen Putzsachen abgelagert sind und fing an zu wischen. Als ich im Wohnzimmer ankam, sah ich die Hausherrin am Boden liegen. Vor lauter Schock fiel mir der Wischmopp aus der Hand und ich stolperte zurück. Dann zog ich mein Handy mit zitternder Hand aus meiner Hosentasche und wählte die Nummer der Rettung, rannte aus dem Haus und zündete mir eine Zigarette an. Es dauerte keine fünf Minuten und die Polizei und die Rettung kamen mit Blaulicht angerast. Rettungsmänner stürmten in das Haus, während ein Polizist zu mir kam. Er sagte: „Grüß Gott, ich nehme an, Sie sind Mara Kronovich, ja?“. „Ja“, sagte ich und er sprach weiter: „Ich bin Oberkommissar Hausleitner und werde Ihnen ein paar Fragen...“, weiter kam er nicht, denn da unterbrach ihn schon jemand, der aus dem Haus gerannt kam. „Mach ich schon, mach ich schon“, sagte er keuchend. „Wären Sie bereit, mit mir in das Haus zu gehen, um den Tatort zu untersuchen?“, fragte er mich, ohne sich vorzustellen. Ich ging mit ihm ins Haus. Ich sagte zum Detektiv: „Ich glaube,

dass sie jemand ermordet hat, und zwar ihr Neffe, der hatte ständig wegen der Erbschaft Streit mit ihr, wissen Sie? Frau Düssing ist eine steinreiche Frau.“ „Interessant“, sagte der Detektiv. „Das Fenster ist offen, aber keine Spuren von Gewalt“, sagte Herr Kniepel, seinen Namen konnte ich auf einem Abzeichen lesen, das er auf der linken Seite seines langen hellbraunen Mantels trug. „Interessant, interessant“, flüsterte er wie ein Geisteskranker. Plötzlich läutete es an der Tür, ich war so angespannt, dass ich erschrak. Mit leicht zugeführten Augen schob er den hellbraunen Mantel nach hinten und klemmte ihn am Gürtel fest, so dass er schneller zum Revolver greifen konnte, den er offenbar an jedem Tatort mit sich trug. Mit der rechten Hand auf dem Revolvergriff öffnete er die Tür. „Ist etwas passiert?“, fragte Roland, der Neffe vom Opfer. „Ihre Tante ist ermordet worden“, schluchzte ich mit den Tränen kämpfend. „Oh Gott, und ich komme hier mit Sekt zum Neujahrsfrühstück. Gestern Abend wollte ich sie zum Silvesterball abholen, aber sie füllte sich nicht wohl. Wäre sie mitgegangen, wäre sie noch am Leben“, stöhnte Roland. „Die Schmuckschatulle im Schlafzimmer ist leer“, sagte der Wachmeister, „der Raubmörder hat Beute gemacht.“ „Es wird noch genug Erbe übrig sein, aber ich denke nicht, dass Sie davon profitieren werden“, sagte Herr Kniepel.

Autor: Pascal 3C

Bearbeitet von: Stefan 3C

Guter Sound ist alles!

In der Begabungsförderung „Nawi 4. Klasse“ bauten wir HiFi-Lautsprecher. Der Bausatz bestand aus einem Tieftöner, einem Hochtöner, einer Frequenzweiche, einem Anschlussterminal sowie Dämmmaterial, Kabel und Schrauben. Eine der aufwändigsten Arbeiten, das Zuschneiden der MDF-Platten für das Boxengehäuse übernahm Hr. Schweiger, der selber Tischler ist. Dafür danken wir ihm sehr. Zuerst leimten wir die Gehäuse zusammen. Wir mussten sehr genau arbeiten, damit die Platten ohne Stoß zusammenhielten. Jetzt erfolgte die erste Lackierung. Während der Lack trocknete, begannen wir mit den Lötarbeiten.

Jedes Chassis (Hoch- und Tieftöner) musste an der Frequenzweiche polrichtig angelötet werden, anschließend wurde noch die Leitung zum Terminal angebracht. Nachdem der Lack getrocknet war, erhielten die Boxen einen zweiten Anstrich und das Design wurde beendet. Hoch- und Tieftöner wurden am Gehäuse befestigt, die Frequenzweiche im Inneren der Lautsprecher angeschraubt und das Dämmmaterial angebracht, um den Klang abzurunden. Bevor wir die hintere Platte anklebten, erfolgte noch ein Soundcheck, ob ja keine Lötstellen „kalt“ waren oder sonst etwas schief gegangen war. Der Soundcheck erfolgte zu



unserer vollsten Zufriedenheit! Jetzt mussten wir noch das Gehäuse zuleimen und das Anschlussterminal für die Kabel zum Verstärker an der Rückseite befestigen. Der Selbstbau der HiFi-Boxen hat uns sehr großen Spaß gemacht und wir waren erstaunt, wie leicht sehr gut klingende Lautsprecher selbst gebaut werden können!

Autor: Fabian 4B - 2011/12

Rutschpartie im Salzbergwerk

Die Busfahrt ins Salzbergwerk nach Bad Dürrenberg war sehr lustig. Wir waren insgesamt 8 Kinder. Als wir ankamen, zogen wir uns alle eine weiße Überkleidung an. Eine nette Führerin wartete bereits auf uns, und dann fuhren wir mit dem Zug ins Salzbergwerk. Wir sahen uns drei Filme an, und die Führerin erzählte uns immer etwas ganz Interessantes dazu. Im Bergwerk gab es 2 Rutschen, und bei einer Rutsche durften wir insgesamt 3mal rutschen. Das war voll lustig! Bei der ersten Rutsche wurde man fotografiert und es wurde die Geschwindigkeit gemessen. Ich war 22,46 km/h schnell. Nach dem Rutschen fuhren wir mit

einem Boot über den unterirdischen See. Der See war sehr schön beleuchtet. Viele von uns dachten, dass es in dem See noch Salzhäie gibt, aber es gibt keine Häie mehr, weil in dem Wasser viel zu viel Salz ist. Als wir am anderen Seeufer ankamen, sahen wir Krampusmasken, die früher dazu dienten, die Salzhäie zu verjagen, die damals scheinbar lebten. Am Schluss gingen wir zu einer Rolltreppe, wo jeder noch einen kleinen Salzstreuer geschenkt bekam. Die Rolltreppe brachte uns zu unserem Zug, der uns wieder ans Tageslicht brachte.

Autor: Moritz 2C



Indianerbrand

In Technisch Werken haben wir aus Ton Daumenschalen geformt. Die Schalen ließen wir trocknen. Eine Woche später bauten wir die Feuerstellen im Innenhof der Schule auf. Wir machten Feuer mit Holzspänen, Papier und Kohle. Außerdem schnitzten wir Spieße für das Steckerlbrot. Die Daumenschalen brannten wir im Lagerfeuer. Später aßen wir das selbstgebackene Steckerlbrot mit großem Genuss. Das

Salzglasurexperiment missglückte total. Mit Hilfe eines Laubbläusers erzeugten wir im Lagerfeuer bis zu 1000 Grad Celsius.

Die Tonschalen benötigten zwei Tage um auszukühlen. Fast alle Töpferarbeiten haben „überlebt“ - und wenn sie nicht zersprungen sind, dann leben sie noch heute!

Autoren: WTC-Gruppe 2A

Die Häkelhauben

Wir haben im Werken für den Schikurs eine Haube gehäkelt. Man konnte auch, wenn man wollte, ein Stirnband häkeln. Am Anfang machten wir einen Entwurf wie die Haube/das Stirnband werden sollte. Dann suchte man sich aus, ob sie runterhängen sollte oder nicht und welche Farbe/n sie bekommen sollte. Wir mussten in einem Katalog ankreuzen, welche Farben wir wollten und die wurden dann bestellt. Als die Farben da waren, durften wir sofort mit der Haube anfangen. Am Anfang war es eher langweilig. Aber

je weiter man war, desto lustiger wurde es. Wir hatten sehr nette Studentinnen, die uns geholfen haben, wenn wir uns nicht auskannten. Bei den Wollen gab es verschiedene Stärken, eine dickere und eine eher dünnere. Die dickere ist eher für den Winter, die dünnere ist eher für den Frühling. Es sind noch nicht alle fertig, aber bis zum Schikurs sind sie es bestimmt. Mir gefällt dieses Werkstück. Ich hoffe, wir machen das nächsten Winter wieder

Autorin: Mira 2C



Besuch beim Quastenflosser

Barbara hieß unsere Führerin im Haus der Natur. Wir, die 3C, waren zuerst bei den Dinosauriern, wo wir von einem riesigen Dinosaurier aus Silikon durch lautes Gebrüll erschreckt wurden. Dann haben wir mit Barbara selbst ein Fossil aus Gips in eine Silikonform gegossen. Anschließend sind wir zu den echten Fossilien runtergegangen. Bei dem letzten Fossil haben wir herausgefunden, dass dieses heute noch vor Madagaskar lebt. Dieser Fisch heißt Quastenflosser.



© Alberto Fernandez Fernandez

Dann sind wir wieder rauf zu unseren Fossilien und haben sie aus der Silikonhülle geholt. Zum Glück ist kein Fossil zerbrochen. Die Zeit war schnell vorbei und wir bedankten uns bei Barbara für die tolle Führung. Ein paar Freunde und ich blieben noch im Haus der Natur, weil wir eine Tageskarte hatten. Dort interessierte uns besonders das Science-Center. Müde vom vielen Schauen verließen wir als Letzte das Museum.

Autor: Stefan 3C

100 Euro

In der ersten Schulwoche besichtigten unsere Klasse die Gefahrenstellen auf unseren Schulwegen. Die ersten Erklärungen erhielten wir bereits zum Zebrastreifen vor unserer Schule. Von dort ging es weiter über den Schwesternweg zum nächsten Fußgängerübergang. Wieder hielten wir an und lauschten - mehr oder weniger interessiert - unseren Lehrern. Ich ließ meinen Blick dabei über den Boden streifen - und was entdeckte ich da? Da lag doch tatsächlich ein 100-Euro Schein ein kleines Stück von mir entfernt! „Frau Barta, da liegen 100 Euro“, meldete ich mich sofort zu Wort und hob den Schein auf. Kaum gesagt, war der Tumult in der Klasse groß. Alle wollten das Geld haben und fanden sehr originelle Ideen dafür. „Ich brauche neue Fußballschuhe“, „Die armen Menschen in Afrika werden von mir unterstützt“, ... Frau Barta erklärte uns dann aber, dass niemand das Geld behalten dürfe. Wir hielten Ausschau, ob jemand den Schein sucht, aber nichts. „Gut, dann bringen wir das Geld nach der Schule zur Polizei“, beschlossen wir.

Meine Mama erlaubte mir, nach der Insel alleine die Polizei aufzusuchen. Ich machte mich mit einer Freundin auf den Weg zur Polizeidirektion. Dort schilderte ich, was passiert war. Ich wurde darüber informiert, dass das Geld zum Fundamt komme und ich sechs Monate warten müsse. Meldet sich der Besitzer in dieser Zeit nicht, bin ich um 100 Euro reicher!

AutorIn: Name der Redaktion bekannt

Gesunde Jause

Wie schon in den letzten vier Jahren haben wir wieder die gesunde Jause veranstaltet. Eine Woche vorher wurde geplant, wer was mitnimmt. Da kam schon der Dienstag. In der Früh hatten wir noch einen kleinen E-Check up. Nachher wurde es für uns schon sehr stressig, wir gingen sofort in die Küche. Dort wurden dann die Einteilungen gemacht, wer was macht. Es wurden kleine Gruppen gebildet, die jeweils Brote, Gemüse, Fruchtspieße... vorbereiteten. Nach einer stressigen Stunde begann schon die erste Pause. Wir stellten uns hinter die Tische und legten uns ins Zeug. Alle stürmten los und wollten etwas kaufen. Wie immer gingen die Kuchen, Muffins und Brote am schnellsten weg. Nach 10 Minuten war die Pause auch schon wieder aus und wir mussten wieder Brote schmieren... Aber dazwischen hatten wir eine kleine Pause und durften selber etwas essen. Die Zeit verging sehr schnell und schon war die 15 Minuten Pause da. In der Pause war es für uns sehr wich-



tig, viel zu verkaufen, darum bauten wir uns einen Stand im Glaskasten und draußen am Hof auf. Draußen am Hof war es zum Teil gefährlich, weil die Schüler/innen mit den Kastanien herumschossen. Zum Glück passierte nichts... Nach der Pause ging es für uns in die Klasse. Aber zuvor mussten wir wieder alles abbauen und sauber machen. In der Klasse durften wir dann nach der Anstrengung selber Pause machen und die leckeren Brote... zu uns nehmen. In unserer Pause schätzten wir auch, wie viel wir für die Klassenkasse eingenommen hatten. Es blieb uns eine stolze Summe.

Autor: Marcel 4B

Budo

Willkommen in der Budoakademie Salzburg

Seelische und körperliche Gesundheit beginnt mit der Beschäftigung mit sich selbst. Die vor einigen Jahren gegründete Budoakademie Salzburg hat es sich zum Ziel gesetzt, durch den Zusammenstoß von ostasiatischer Kampf- und Bewegungskünste aus China und Japan Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen durch qualifiziertes Training diesen Weg zu erleichtern und die mentale und körperliche Gesundheit des Kindes zu fördern.

Durch eine harmonische Zusammenarbeit hochqualifizierter ÜbungsleiterInnen wurde es möglich, die Vielfalt japanischer Bewegungskünste unter ein Dach zu bekommen.

Bei all diesen Kampfkünsten wird weniger auf die sportliche, denn auf die ganzheitliche Entwicklung des einzelnen Menschen besonderer Wert gelegt.

Telefon: 0662 620 135
 www.wudang-taiji-oesterreich.at
 www.budoakademie.at
 direktion@inselsalzburg.at
 Mobil 0664 2438373

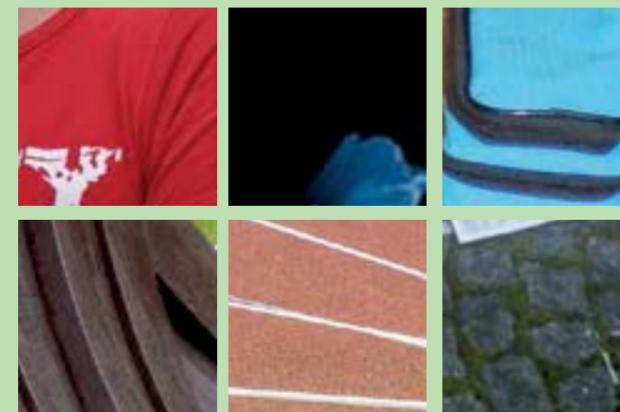
Budo

Akademie

Rätsel

Das müsst ihr tun!

„von uns für euch“ lesen und sehr genau hinschauen: Findet heraus, aus welchem Artikel im aktuellen Heft die 6 unten abgebildeten Fotoausschnitte stammen. Notiert die jeweilige Seitenzahl, auf der sich das Foto



befindet und bildet aus den gesuchten Zahlen die Summe. Die Lösungszahl in den Abschnitt eintragen, Name dazu schreiben, ausschneiden und in den „von uns für euch“ Briefkasten werfen! Zu gewinnen gibt es Gutscheine für McDonald's und den Europark!

Annahmeschluss: Freitag, 1. März 2013

Viel Glück und ein scharfes Auge!



Name: _____
 Klasse: _____
 Lösungszahl: _____



Sister Act

Vor ein paar Wochen ging die ganze Schule in das Musical „Sister Act“, das im Landestheater aufgeführt wurde. Die Regie führte natürlich unser Religionslehrer Kurt Lenzbauer. Man warf drei Schulen (Bakip, Borromäum und BRG) zusammen und es entstand eine tolle Theatergruppe.

Das Stück erzählt von einer Klosterschule, die Pleite ging und ein Wunder brauchte, um Geld für das Kloster und dessen Hilfsprojekte zu bekommen. Das Wunder hieß Mary Clarence, die mit einer Schulklasse bei einem Chorwettbewerb mitmachte und gewann. Also war die Schule gerettet.

Das Bühnenbild war original aus Amerika und wurde im Burgenland gedruckt und dann im Landestheater aufgehängt. Es war eine Graffitizeichnung. Ein Mann, ein DJ, der an einem Plattenteller scrabte, dies sah mit den vielen Farben wirklich super aus.

Den Chor sah man rechts und links auf der Bühne. Ich schätze, es waren 70 Leute, die echt gut sangen. (Soweit ich das als Nichtmusiker beurteilen kann.)

Die Tanzeinlagen waren cool. Der Hausmeister war echt geil, der Typ tanzte Breakdance, aber die Cheerleader waren noch besser.

Ich kann das Theaterstück jedem empfehlen, es ist für Kinder, aber auch für Erwachsene gemacht. Uns alle hat es von den Sitzen gerissen. Alle haben mitgeklingelt, gesungen und geschrien. Ein Dank, an unseren Religionslehrer! Wir freuen uns auf weitere Theateraufführungen!

Euer Michi 4C



© www.borromaeum.at (3)

In Stuttgart beim Tigerenten Club

Am 19. September fuhren wir, die 2C, mit der 2A nach Stuttgart, um dort beim Tigerenten Club als - seit vielen Jahren einzige österreichische Mannschaft - mitzuspielen. Am 20. September wurde im Studio in Göppingen die Sendung aufgezeichnet.

Nach 4 Stunden Zugfahrt waren wir alle ko. Dann gingen wir noch durch die Stadt Stuttgart und schauten uns die Altstadt an. Am Abend fuhren wir zu unserer Jugendherberge nach Göppingen. Dort aßen wir zu Abend. Nach dem Essen teilten uns die Lehrer in Zimmer ein, jeder war zufrieden. In den Zimmern durften wir uns ausruhen. Das taten wir aber nicht. Unser Zimmer lauschte unerlaubterweise die Buben aus, da wir einen Geheimgang hatten. Alle aus unserem Zimmer fanden das Zimmer am besten. Wir schauten immer aus dem Fenster heraus und quatschten mit den anderen in den Nebenzimmern. Doch einmal erwischten uns die Lehrer, wir versteckten uns alle in dem Geheimgang. Dort konnten uns die Lehrer nicht finden. Das war sehr lustig. Unser großes Pech war, dass wir gleich neben den Lehrern waren. Um 10 Uhr mussten alle schlafen, doch wir blieben noch länger auf.

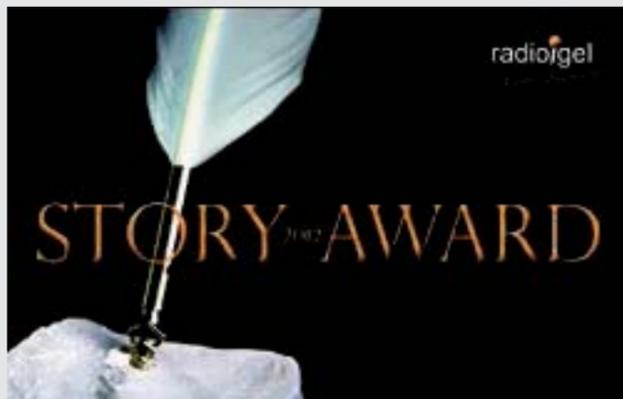
Am nächsten Tag weckten uns die Lehrer zum Frühstück auf. Das Frühstück war sehr lecker. Es gab sogar eine grüne Brühe, die man Saft nannte. Um 9 Uhr trafen wir uns alle im Tigerenten Studio. Es war sensationell. Wir waren die Frösche, alle hatten grüne T-Shirts an. Unsere Gegner waren die Enten, sie hatten alle



gelbe T-Shirts an. Am tollsten fanden wir die 15 Minuten, Pause wo wir alle Fanta bekamen. Die Aufzeichnung der Sendung dauerte fast vier Stunden. Aber die Freude war groß - wir hatten gewonnen!

Autorinnen: Katharina, Mowa 2C

Radioigel Story Award



Der Radioigel Story Award ist ein Geschichtenwettbewerb der besonderen Art: Schülerinnen und Schüler der 28 Neuen Mittelschulen Salzburgs konnten in den vergangenen Wochen ihre Geschichten einreichen und hatten die Chance, eine Hörbuchproduktion zu gewinnen. Aus den vielen Einsendungen wurden in einem zweistufigen Auswahlverfahren die besten zehn Geschichten nominiert. Diese wurden im Tonstudio der Pädagogischen Hochschule von den jungen Autorinnen und Autoren selbst unter Anleitung von Studierenden der PH eingesprochen und anschließend auf einer CD verewigt.

In den ersten Wochen dieses Schuljahres haben auch viele Schülerinnen und Schüler unserer Schule fleißig Geschichten geschrieben - und unter den Gewinnerinnen und Gewinnern befindet sich auch eine Schülerin aus der 2A - Klasse: LISA TRAUSINGER!

Ihre Geschichte wird zusammen mit den anderen Titeln auf einer CD verewigt, die feierliche Preisverleihung findet am 18. Dezember um 18 Uhr im Salzburger Literaturhaus statt.

Lisa, wir gratulieren dir zu deiner tollen Geschichte, die wir auch hier veröffentlichen wollen:

Schule des Zuhörens

Am Freitag, den 19.10.2012 hatten wir den Workshop mit Herrn Folke Tegetthoff, einem berühmten Kräutermärchen Schriftsteller. Er hat uns erzählt, dass er früher selber nicht wusste, was zuhören heißt und dass er es selbst erst vor ein paar Jahren verstanden hat. Wir haben aufmerksam zugehört (manche auch nicht). Herr Tegetthoff hat es immer gemerkt, wann wir zugehört haben und wann nicht. Und er hat gesagt, dass er schon nach zehn Minuten wusste, ob es jemanden interessiert oder nicht. Er hat uns viele Geschichten erzählt über einen Indianerjungen, der viele Sachen nicht gesehen hat. Er hat uns vieles übers Zuhören beigebracht. Ich fand, er hat viele interes-



sante Sachen erzählt über dieses Thema. Ich habe ihn sehr nett gefunden und ich glaube, dass die anderen auch so denken.

Autorin: Teodora 1A

Zu spät...

„Hey Helene, geh doch mal Brot holen!“ rief meine Mutter gestern am Nachmittag wie so gerne in mein Zimmer. „Okay Mum!“, antwortete ich und schnappte mir meinen Einkaufsbeutel.

Heute war Montag und zum Glück hatte ich meine Hausübung schon erledigt. Schnell schlüpfte ich in meine Chucks, steckte mir meinen Schlüssel ein und machte mich auf den Weg. Ich ließ meinen Blick beim Vorbeigehen über die Häuserreihen gleiten und blieb dabei beim alten Bankgebäude hängen. Mist, ich hatte ganz vergessen, Geld einzustecken! Doch zum Glück hatte ich ja seit kurzem meine Junior Card, mit der konnte man zwar nur 10 Euro in der Woche beheben, aber ich hatte erst 3 Euro behoben. Also nichts wie hin zum Geldautomaten. Da die Bank sehr alt war, musste ich wie immer quer durch den Raum in ein Hinterzimmer gehen, wo ein alter Bankomat mit flirrendem Bildschirm stand. Ich schob meine Karte in den Schlitz, gab die Summe und anschließend meinen Code ein. Das Gerät spuckte einen Schein und ein paar Münzen aus und ich als ich gerade die Türe öffnen wollte, hörte ich Geräusche von draußen. Doch es war nicht das übliche Stimmengemurmel und Geldklimpeln wie sonst, es klang eher...bedrohlich. Vorsichtig lugte ich durch das Schlüsselloch. Erst sah ich nur die Eingangstür, doch als ich meinen Blickwinkel etwas änderte, bemerkte ich einen schwarz maskierten Mann. Als ich genauer hinsah, erkannte ich zwei smaragdgrüne Augen, die aus den Augenschlitzen der Strumpfmase funkelten. Keine Frage, das war ein Bankräuber. Ich hielt den Atem an. Ich hatte schon viele Krimis gelesen, doch das hier war real. Was sollte ich tun?? Starr vor Angst beschloss ich, erst einmal abzuwarten. Mir schossen tausend Gedanken durch den Kopf, doch keiner erschien wirklich brauchbar. Ich sah, wie der maskierte Mann nun Geld einforderte. Vermutlich viel, denn der Beamte am Tresen zuckte zusammen. In diesem Moment erblickte ich ein Telefon in der Ecknische. Ich schlich dorthin, während ich immer darauf achtete, ja kein Geräusch zu erzeugen. Mit zitternden Fingern tippte ich die Nummer der Polizei ein – 133. „Grüß Gott, hier spricht die Polizei, was kann ich für Sie tun?“, erklang eine tiefe Män-



nerstimme am anderen Ende der Leitung. „Ähm...Kirchenstraße 17, bitte kommen Sie“, flüsterte ich. „Ich verstehe Sie nicht, bitte sprechen Sie lauter!“ LAUTER?! Dann würde mich der Bankräuber garantiert bemerken! Doch da im Moment keine andere Lösung in Sicht war, nahm ich allen Mut zusammen, stellte mich fluchtbereit hin und brüllte: „Kirchenstraße 17, hier ist ein Räuber, KOMMEN SIE!!!!“ Dann knallte ich den Hörer hin, riss die Tür auf und rannte so schnell ich konnte Richtung Ausgang. Zu meinem Erstaunen achtete der maskierte Mann gar nicht auf mich. Als ich schon bei der Tür war und wegstürmen wollte, sah ich plötzlich, dass er den Lauf einer Pistole auf den Beamten gerichtet hatte. Jetzt wendete er sich mir zu und seine Finger formten flink etwas. Ich stutze – das war Zeichensprache. Seit wann sprachen Räuber in Zeichensprache?! Schnell übersetzte ich im Kopf. Die Zeichen hießen: „Hierbleiben, sonst schieße ich!“ Ich starrte erst den Beamten, dann den Räuber an. Allein bei der Vorstellung, was der Bankräuber tun könnte, erschauerte ich. Er wendete sich nun wieder dem Beamten zu und zog langsam die Sicherung seiner Pistole zurück. Das schwarze Metall glänzte in der Nachmittagssonne. Einige Sekunden hielt ich den Atem an, dann stürzte ich mich blitzschnell von hinten auf ihn und entriss ihm die Pistole. Beim Sturz war seine Maske verrutscht und darunter quollen nun blonde Locken hervor – es war eine Frau!! Doch bevor ich ihr die Maske komplett vom Kopf reißen konnte, schlug sie mich zu Boden und rannte weg. Ich rappelte mich schnell auf und wollte hinterherrennen, doch ihr Vorsprung war zu groß. In diesem Moment traf die Polizei ein, und ich konnte ihr nur noch schulterzuckend die schwarze Pistole zeigen. Da die Räuberin Handschuhe getragen hatte, fanden sich darauf nur noch meine Fingerabdrücke, und auch anhand anderer Indizien konnte die Täterin nie gefasst werden.

Die Polizei vermutete, dass sie wie viele Verbrecher im Ausland untergetaucht war, doch nachweisen konnte man ihr nichts. Trotzdem denke ich oft noch voller Stolz an die blonden Locken und das glänzende Metall der Pistole in meiner Hand.

Autorin: Lisa 2A

Das Geisterstudio

Als ich an jenem Morgen voller Freude im Zug nach Stuttgart saß, konnte ich noch nicht ahnen, was auf mich und meine Klasse zukommen würde. Nachdem wir uns in der Garderobe des Tigerentenclubs für die Aufzeichnung umgezogen hatten, betrat unsere Klasse erwartungsvoll das Studio. Doch der Schrecken war groß. Der Boden war übersät von Leichen. Die Teamleiter Muschda und Pete versuchten uns zu beruhigen und behaupteten mit ängstlichen Gesichtern, alles sei nur gestellt. Komischerweise mussten wir kurz darauf den Raum nochmals verlassen. Als wir wieder reinkamen, waren die Leichen verschwunden. Dann begannen wir mit der Aufnahme. Mitten unter dem Dreh kam ein blutiges Monster reingesprungen. Alle erschrecken und rannten kreischend in die Garderoben. Später kamen wir drauf, dass es nur ein blöder Lehrerstreich gewesen war. Als wir endlich weitermachen konnten, kamen zwei Mörder und töteten Papa Löwe. Günter, der Frosch, weinte fürchterlich um ihn, doch er fand schnell einen Ersatz. Der neue Papa Löwe nahm seine Rolle sofort ernst. Plötzlich gingen alle Lichter aus. Man sah nur noch ein grünes Licht und man hörte Gruselmusik. Auf einmal sahen wir auf der Bühne Skelette Tango tanzen. Da hatten alle was zu lachen. Trotzdem waren wir nach dem ganzen Spektakel ziemlich erschöpft. Während der folgenden 15 Minuten-Pause tranken wir literweise Fanta. Nach einer Zeit schrien die Lehrer „PAUSE AUS!!!!!!!!!!!!!!“. Alle gingen auf ihre Positionen. Auf einmal kam eine Hexe durchs Fenster geflogen. Sie quasselte einen Fluch vor sich hin. Schließlich verzauberte sie Pete in eine hässliche Kröte. Alle schrien durcheinander, iiigggiiiiitttt!!!!!!!

Doch Pete fand das gar nicht komisch, er hüpfte verzweifelt hin und her. Als er was sagen wollte, war die Hexe schon verschwunden. Die Lehrer überlegten angestrengt, wie sie dem armen Pete helfen konnten, doch die Kinder lachten so laut, dass den Lehrern nichts Gescheites einfiel. Im nächsten Moment riss ein gewaltiger Windstoß die Dachluke auf und ein riesiger Werwolf sprang auf uns zu. Er riss sein gieriges Maul auf und wollte uns fressen, doch da wachte ich auf. Es war alles nur ein Traum gewesen!

Autorinnen: Katharina, Mowa 2C



Die (un)schuldigen Enten?

Genau vor drei Tagen ist es passiert. Alles begann an einem Mittwoch, als wir in Stuttgart ankamen. Die ganze 2C freute sich schon auf die morgige Tigerentenclubaufzeichnung. Nach einer längeren Stuttgart Exkursion kamen wir erschöpft, aber voller Vorfreude auf den nächsten Tag, in der Jugendherberge an, wo wir quatschten, lachten und spielten. Vor dem Schlafen gehen dachten wir alle noch einmal an den folgenden Tag und fragten uns, ob wir den Sieg für unsere Schule holen würden, ob die Enten nett sind, usw...

In der Früh gingen wir voller Eifer zur Bushaltestelle und warteten. Endlich kam der Bus und wir fuhren los. Vor dem Tigerentenclub warteten wir und nahmen unsere Konkurrenten, die Enten, etwas genauer unter die Lupe. Mir fiel ein rothaariges Mädchen wegen seiner glitzernden Fingernägel auf. Als sie mich sah, ging sie zu mir herüber und sagte mit einem kalten Lachen: „Wenn ihr gewinnt, werdet ihr es büßen!“ Endlich ging es los und wir fieberten richtig mit. Das Finale begann, die Spannung stieg... und wir haben gewonnen! Der kalte Blick des rothaarigen Mädchens war nicht zu übersehen. Vor lauter Freude hob ich meine Freundin Anna hoch. Nach der Feier verschwand sie aufs Klo. Als nach mehr als einer halben Stunde noch immer keine Spur von ihr zu sehen war, beschloss ich nachzuschauen. Im Klo sah ich sie auf dem Boden liegen, mit fünf Stichen im Bauch. Da lief mir ein kalter Schauer über den Rücken. Auf der WC-Tür stand mit dem Blut meiner Freundin geschrieben: „Ich habe euch gewarnt!!!“ Außerdem entdeckte ich noch Glitzerflecken. Ich kombinierte natürlich sofort. Die Polizei bedankte sich für die Hinweise.

Doch ruhig schlafen werde ich wohl noch länger nicht können.

Autorin: Emma 2C

Geist auf der Straße

Alles begann an einem schönen heißen Sommertag. Jeden Montag hatten wir Musik und meistens unterrichteten uns Studenten. Ein Student, sein Name war Herr Christoph Meier, hat uns ermöglicht, beim Tigerentenclub mitzumachen (Wir haben uns alle sehr darüber gefreut =). Damals waren wir in der 1C, mehr als 9 Wochen freuten wir uns schon sehr darauf, zum Tigerentenclub fahren zu dürfen. Am 19. 9. 2012 fuhren wir um 09:00 Uhr vom Hauptbahnhof in Salzburg ab.

Wir wurden das Gefühl nicht los, dass uns jemand verfolgte. Meine Freundin und ich schauten aus dem Zugfenster, wir dachten, wir sehen nicht recht. Da stand ein Mädchen mit einem weißen Kleid auf der Straße. Die Autos fuhren hindurch, doch dem Mädchen geschah nichts. Wir wunderten uns sehr und sahen nochmals hin, doch das Mädchen war weg! Hatten wir uns das nur eingebildet?

Dann merkten wir, dass es kühler wurde. Wir sahen uns um, ob ein Zugfenster offen war. Doch nirgends war eins offen.

Als wir in Stuttgart ankamen, begann es plötzlich zu regnen. Die Lehrer bestanden trotzdem darauf, durch Stuttgart zu gehen. Meine Freundin und ich gingen neben einer schönen Wiese. Plötzlich sahen wir Fußspuren neben uns im Schlamm. Zuerst dachten wir, sie stammen von den Jungs. Aber bald merkten wir, dass wir uns irrten, denn die Fußspuren verfolgten uns.



Wir bekamen Panik und erzählten es allen aus unserer Klasse. Die Lehrer bekamen es mit und sagten, das wäre eine erfundene Geschichte. Wir gingen zum Stuttgarter HBF und fuhren mit einem Doppeldeckerzug nach Göppingen.

In der Jugendherberge angekommen, aßen wir und dann bezogen wir unsere Zimmer. Wir holten unsere Bettbezüge aus dem Keller und hörten ein Geheule. Meine Freundin, ich und zwei andere Mädchen waren im Zimmer. Um 9 Uhr sind wir eingeschlafen. Um 24:00 Uhr Mitternacht weckte uns ein zerbrochenes Glas am Waschbecken auf, jeder geriet in Panik, weil keiner wusste, wer es gewesen ist. Dann fiel uns das Mädchen auf der Straße ein, die kühle Luft im Zug und das Geheule am Abend. Wir befürchteten, dass es nur ein Geist sein konnte. Jeder hatte große Angst. Aber dann hörten wir ein Kichern auf dem Flur. Wir vier Mädchen standen leise auf, gingen zu der Tür und hörten wieder ein Kichern. Sofort rissen wir die Tür auf und sahen die Jungs aus dem Zimmer neben uns. Sie gaben zu, dass sie uns einen Streich gespielt hatten. Wir konnten es uns aber nicht erklären, was es mit dem Mädchen auf der Straße und dem Schlamm auf sich hatte. War es vielleicht ein Geist, der uns verfolgte? Wenn ja, warum?

Autorin: Vanessa 2C

Folke Tegetthoff

Wir, die 1A, waren gemeinsam mit der 1B bei Folke Tegetthoff. Das Thema war „Zuhören“. Wir mussten ganze zwei Stunden zuhören. In dieser Zeit hat er uns Geschichten aus seinem Leben erzählt. Manche Buben aus der 1B waren nicht besonders brav. Fast alle Kinder sind bei seinen Geschichten mit sperrangelweiten Mündern dagesessen. Bei einer Geschichte hat er uns sehr erschreckt.

Am Ende von den beiden Stunden waren alle voll erledigt. Zuhören ist echt anstrengend! Er sagte: „Auf Wiedersehen Kinder, es hat mir mit euch sehr viel Spaß gemacht.“ Dann gingen alle wieder in ihre Klasse.

Autorin: Leonie 1A

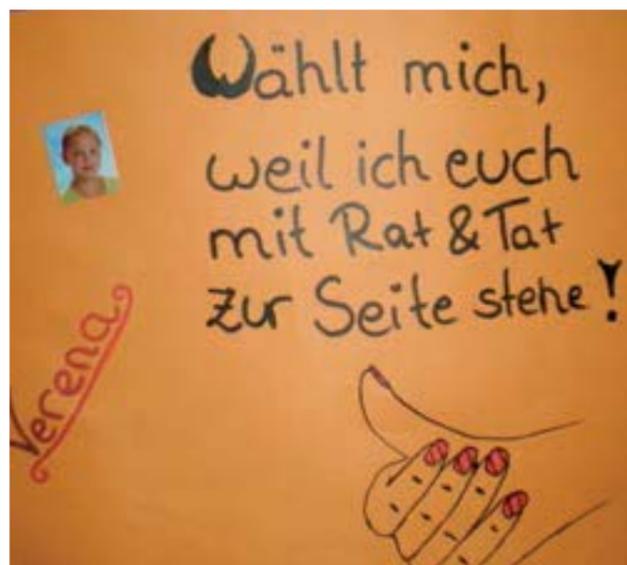
Klassensprecherwahl

Unsere Lehrer teilten uns mit, dass es wieder eine Klassensprecherwahl gibt. Sie hängten einen großen Zettel an die Wand. Die Kinder, die Klassensprecher/in werden wollten, schrieben sich rauf. Das waren Andreas, Niki G., Oliver, Moritz, Yosef. Es waren nicht sehr viele. Leider traute sich nur ein Mädchen, nämlich Verena.

Die Teilnehmer mussten ein Wahlplakat gestalten und eine Rede halten. Sie hatten ungefähr eine Woche Zeit dafür. Als eine Woche vorbei war, präsentierten die Kandidaten die Plakate und hielten ihre Reden. Wir

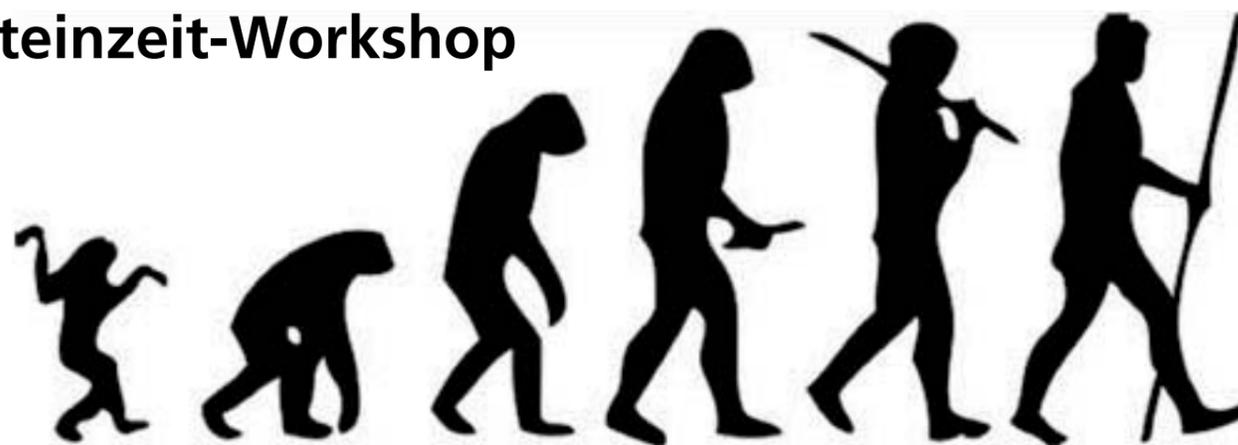
fanden alle Kandidaten sehr gut. Aber am besten fanden wir Niki. Er hielt eine sehr beeindruckende Rede. Als alle fertig waren, bekam jeder einen kleinen Zettel. Darauf schrieben wir den Namen des Kandidaten, den wir am besten fanden. In die Stichwahl haben es Andreas, Moritz und Niki G. geschafft. Leider mussten wir nochmals wählen. Die Klassensprecherwahl gewann Moritz. Stellvertreter wurde Andreas. Am Ende der Stunde bekamen wir von Moritz Süßigkeiten. Es war wirklich sehr lustig und spannend.

Autorin: Mira 2C



Steinzeit-Workshop

© www.commonswikipedia.org



Heute ist der Workshop in Geschichte. Voller Spannung setzten wir uns in den Sesselkreis, den wir schon am Vortag gemacht hatten. Als Erstes stellte sich der Archäologe Herr Schlag vor. Dann erzählte er uns etwas über die Steinzeit. Das war sehr interessant, weil er sehr viele Sachen mit hatte, die man in der Steinzeit verwendet hatte. So zeigte er uns: Felle, Werkzeuge, Waffen, Messer, Feuersteine usw. Einer aus unserer Klasse durfte mit einem Feuerstein und einem Metallstück Funken machen. Als Nächstes suchte er sich sieben Kinder aus und stellte sie nebeneinander auf. Der Erste musste sich bücken, der Zweite bückte sich ein bisschen weniger und das ging so bis zum Letzten, der stand dann gerade. Das zeigte uns die Evolution der Menschen. Als wir dann damit fertig waren, wollte er mit uns ein Steinzeit-Messer bauen. Er erklärte uns, wie das geht. Dann bekamen wir ein kleines Holzstück. Das mussten wir ordentlich abschleifen. Danach mussten wir in das Holzstück eine tiefe Kerbe reinmachen. Wenn wir damit fertig waren, mussten wir zu ihm kommen. Dann klebte er uns



einen spitzen Stein in die Kerbe. Er gab uns Zeitungspapier, in das wir das Messer einwickelten. Das Messer ist wirklich sehr scharf. Ich habe schon einen Ast und Papier durchgeschnitten. Wir fanden dieses Projekt sehr lustig. Der einzige Nachteil war, dass es nachher in der Klasse sehr gestunken hat, weil das Fossil mit einem eingeschlossenen Oktopus so stark „duftete“.

Autorin: Mowa 2C

Hexenloch

Am 26. 9. 2012 ist die 1C zum Hexenloch gegangen. Start war um 7:45. Nach 45 Minuten haben wir Pause gemacht und einen Staudamm gebaut. Nach der Pause sind wir nochmals gewandert. Dann sind wir zum Hexenloch gekommen. Wir haben aber nicht reingehen dürfen.

Autoren: Ben, Kilian 1C



Ingo Vogl Gesundheitskabarett

Wieder, wie jedes Jahr, waren die vierten Klassen bei Ingo Vogl. Manche fragen sich, ob man das ernste Thema wirklich spannend machen kann? Ja, kann man. Herr Vogl hat es bewiesen. Am 2.10.2012 hatten die vierten Klassen das Vergnügen, ihn live zu sehen. Aber auch andere Schüler/innen von verschiedenen Schulen waren dabei. Wie man bemerkte, betraten hunderte von Jugendlichen den Veranstaltungsraum in Maxglan. Er begann mit dem Thema:



© www.vogl-kabarett.at

Rauchen und Saufen

So, wie er es erzählte, war es zum Lachen. Er erzählte von sehr lustigen Erfahrungen, die er privat oder auch beruflich gemacht hatte. Er baute auch sehr oft berührende Geschichten ein, die manchmal sehr schlimm waren und erzählte auch von Todesfällen wegen Alkohol. Dabei war eine Geschichte, in der ein Jugendlicher eine Party feierte und mit seinen Freunden viel Alkohol getrunken hatte. Plötzlich kippte einer um, weil er zu viel getrunken hatte. Seine Freunde bekamen es dann mit der Angst zu tun, weil die alle noch viel zu jung waren. Sie riefen erst ca. eine halbe Stunde später die Rettung, aber leider war es da schon zu spät. Der Junge ist gestorben, damit hatten sie ein Leben auf dem Gewissen. Da sank bei den meisten Leuten im Raum die Stimmung, auch bei mir. Aber das sollte nicht lange dauern, denn er kam zu dem meist witzig präsentierten und für alle interessanten Thema Sexualkunde.

Sex oh la la!

Wieder erzählte er aus seinem Privatleben. Das Thema wurde sehr genau durchgenommen, da es wich-

tig ist und sehr viele betrifft. Es kamen die üblichen Fragen wie zum Beispiel: Mit wie vielen Jahren darf man das erste Mal. Hier brachte er die Mädchen am meisten zum Nachdenken. Denn es ist nicht clever, es so früh zu machen, denn es kann sehr viel passieren. Denn nach 9 Monaten steht man mit einem Baby da, ohne Schulabschluss, ohne Arbeit... Aber er erklärte uns sehr genau die Verhütungsmittel, wie das Kondom. In der Art, wie er es uns erklärte und es uns mit Hilfe seines Sockens gezeigt hatte, das war wirklich zum Lachen.

Drogen

Das letzte Thema waren die Drogen, das wirklich sehr viele zum Nachdenken brachte. Er erzählte uns wieder sehr tragische Sachen. Eine Geschichte, die handelte von einem Mann im Mirabellgarten. Der Mann war Ingo Vogl am Anfang gar nicht aufgefallen, erst als er am 3. Tag noch an derselben Stelle gesessen war. Am 3.Tag ist dann Herr Vogl mit seinem Rettungsteam gekommen, der Mann war mit Drogen vollgepumpt und sah Engel auf seiner Schulter und auf den Bäumen. Sie wollten ihn mit ins Krankenhaus nehmen, aber er wollte nicht ohne seine Engel mit. Nach einer aufwändigen und langen Aktion brachten sie den Mann mit seinen „Engeln“ in den Krankenwagen. Am Ende ging alles gut aus. Es wurde geklatscht, gelacht und geredet...

Dieser Vortrag war sehr witzig und hat sicher viele zum Nachdenken gebracht, es wurden auch viele Fragen beantwortet.

Autor : Marcel 4B



Der Supaschlapfa

In diesem Projekt mussten wir einen Werbespot, ein Werbeplakat, einen Werbeslogan (= Werbespruch), das Produkt und eine Verpackung erfinden!

Unser Produkt, wie schon gesagt, ist der Supaschlapfa! Der Supaschlapfa ist ein Schlapfen, mit dem man jedes Smartphone aufladen kann. Unser Werbespot befindet sich an einer Bushaltestelle. Ich (Timo M.) sitze auf einer Bank, als ein Freund (Sebastian B.) sich zu mir setzt! Leider ist bei meinem Handy der Akku leer. Sebi zeigt mir den Supaschlapfa und ich bin voll begeistert. Er erklärt mir, was der Supaschlapfa überhaupt ist! Als er den Supaschlapfa aufhebt, kommt ein Straßenreiniger (David) und spielt mit seinem Handy ein Geräusch ab. Nachher sehen wir ein Geschäft und gehen sofort hinein! Als wir bei der Kasse sind, fragen uns die Verkäuferinnen (Lea und Jenny F.), ob wir den BRANDNEUEN Supaschlapfa kennen? Sebi meldet, dass er ihn schon hat, ich aber einen haben möchte! Ich kaufe ihn und ziehe ihn sofort an! Sobald dies geschehen ist, spielt der Straßenreiniger ein Lied (I'm sexy and i know it) ab. Wie tanzen alle fröhlich! ENDE!

Dieses Projekt wurde mit einer Eins benotet! Dafür vielen Dank!

Autor: Timo 4C für das Supaschlapfateam



Werbespots

Vor ein paar Wochen hatten wir in Deutsch ein cooles Projekt. Es ging um die Verkaufstricks in der Werbung.

Wir arbeiteten in Gruppen und hatten den Auftrag, selbst einen Werbespot zu erfinden. Außerdem brauchten wir einen Slogan, ein Plakat und zum Abschluss mussten wir den anderen den Spot vorspielen. Die Vorbereitung war schon lustig, aber die verschiedenen Spots waren zum Totlachen.

Unsere Gruppe machte eine Schiwerbung. Natürlich hatten wir die Ski mit dabei und zwei Schüler standen vor einer Hütte und unterhielten sich über die coolen Ski. Unser Slogan: Neuer Schwung im Leben! Das waren coole Deutschstunden!

Autor: Michi 4C

Schulbesuche

Caritas Schule

Im Rahmen der Berufsorientierung sah mir die Caritas Schule an. Die Direktorin und ein Schüler aus dem fünften Jahrgang stellten sich vor.

Sie gaben uns viele Informationen über die Schule, die recht interessant waren. Danach teilte der Junge uns ein Blatt aus, und auf dem Aufgaben abgebildet waren. Anschließend bildeten wir Paare. Daraufhin folgte eine Schultour. Nach 20 Minuten trafen wir uns wieder in dem Raum, wo wir vorher waren. Wir spielten ein Activity, das mit sozialen Fähigkeiten zu tun hatte. Wenn Fragen aufgetaucht sind, konnten wir die noch zum Schluss von der Direktorin beantworten lassen. Sie teilte uns noch eine Schulbroschüre aus und wir konnten wieder nach Hause gehen. Für mich war es interessant, aber da ich schon weiß, was ich nach der 4.Klasse machen will, bin ich an der Schule nicht interessiert.

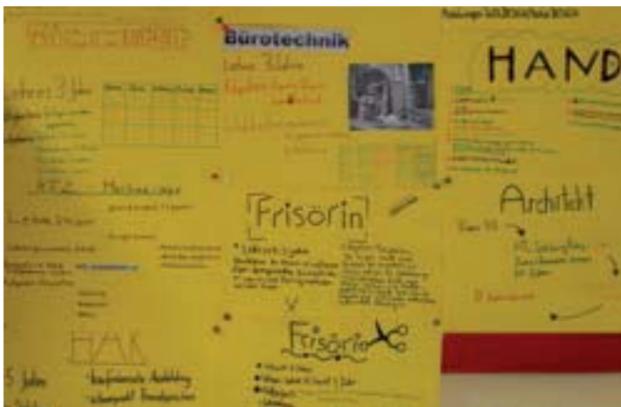
Autorin: Rezarta 4C

Berufsschule 6

Alle 4ten Klassen konnten sich eine weiterführende Schule anschauen, dabei waren z.B. Caritas, Berufsschule 6, Holzfachschule Kuchl, Modeschule Hallein und noch viele andere. Ich wurde in die Berufsschule 6 geschickt. Dort mussten wir kurz warten, bis der Direktor kam. Nach einer kurzen Besprechung führte er uns herum. Er zeigte uns ein paar spannende Räume, wie z.B. das Labor. Da arbeiten hauptsächlich Mädchen drinnen, die verschiedene Produkte herstellen, wie es sie beim dm zu kaufen gibt. Es gibt auch ein Klassenzimmer, da werden Verkaufsgespräche geübt, z.Bsp. wie man Handys verkauft.

Nach der Führung durch die Klassenzimmer gingen wir in eine Klasse, wo gerade noch Unterricht war, und durften die Schüler befragen, wie es in der Schule abläuft....

Am Schluss schauten wir uns noch ein Video über die Schule an und erfuhren, dass es in der Schule ca. 95% Mädchen und 5% Buben gibt, worüber ich ein bisschen erschrocken war. Der Tag war eigentlich ganz



lustig und interessant. Am coolsten war, dass uns die Lehrer und der Direktor mit Sie angesprochen haben und nicht mit du.

Aber die Schule ist nichts für mich, da ich entweder Elektriker oder Kindersozialarbeiter werden möchte.

Autor: Marcel 4B

Woche der Berufsorientierung

Wie man richtig Bewerbungen schreibt lernten wir gleich zu Beginn der BO-Woche. Dabei half uns Herr Kücher, da er früher für das Personal zuständig war. Dann fingen wir endlich an, Bewerbungen und Lebensläufe zu schreiben. Der Montag war ganz spannend und lustig.

Am Dienstag begleiteten uns sehr viele Studenten. Am Anfang der Stunde spielten wir unser Lieblingsspiel, das „Sackerspiel“. Dann schrieben wir wie am Montag wieder ein Bewerbungsschreiben, einen tabellarischen und ein erzählerischen Lebenslauf. Der erzählende Lebenslauf und das Bewerbungsschreiben machten mir sehr viel Spaß.

Am Mittwoch machten wir wieder ein Bewerbungsschreiben, mittlerweile kann ich das schon sehr gut schreiben. Wir machten auch schon eine Vorbereitung, da wir morgen zur BIM fahren. Der Mittwoch war sehr spannend.

Am Donnerstag trafen sich alle 4ten Klassen um 8.45 Uhr beim Messezentrum. Wir warteten sehr lange, bis wir reindurften. Dann war es so weit, es gab viele verschiedene Gruppen und ich war in der Gruppe „Elekt-

riker“. Nach ca. 30 Minuten war die Führung zu Ende und wir trafen uns am Haupteingang. Dann mussten wir uns abmelden und durften selber auf der BIM herumgehen. Der Donnerstag war interessant.

Am Freitag war die BO Woche leider schon wieder zu Ende. Wir hatten uns in zwei Gruppen geteilt. Die eine Gruppe ging in den Computerraum und die andere Gruppe machte das Bewerbungsgespräch, wo wir uns wie bei einem echten Bewerbungsgespräch anziehen mussten. Diese Woche machte mir sehr viel Spaß und hat mir bei meiner Berufsentscheidung sehr weitergeholfen.

Autor: Marcel 4B



Bim B'suach der 4C Klass'

Gestern bin i mit meina Klass' in de BIM gonga. De woar voi cool. I hab mas ganz anders vorg'stellt als wirklich is. De Hallen sand echt groß und es sand so vü Schuln und Berufe do. Es is für jeden was dabei. Vom Koch bis zur Masseurin und a vü Handwerksberufe. Es hod a voi den Spaß g'macht! Z.B. wia de Mädels si schminken lassen ham oder wia ma des Bild vom Spar g'mocht ham. Zua Erklärung, wia ham fotografiert und unser Bild is dann ins Internet g'stellt word'n. Des woa echt voll die Gaudi!

Außerdem miass'n mia uns jetzt Gedankn machen,

was ma noch der Schui dan. Zuerst red ma, ja i wia des oder so, aber jetzt ist die Entscheidung bald da. I sag euch, des macht echt a bissl Kopfweh und da draußn siagt ma vü. Die Schuln und Schüler verzöhl'n da, a was so verlangt wird. I man vom Zeugnis, ob'st a Aufnahmeprüfung oder an Tog der offenen Tür gibt.

I empfehl's ollen weiter, a scho in der dritten, des is echt interessant und an Spaß habt's dabei a ! Heit amal an Mundart-Artike,l der vielleicht was für's Leben draußen bringt!

Pfiat euch, euer Michi 4C

Lernen lernen



Das Projekt war sehr lehrreich, weil wir viele Tipps fürs Lernen bekommen haben. Das Projekt Lernen lernen hat uns viel geholfen in Deutsch. Ich finde auch, dass das eine gute Chance war, um manche Lehrer kennen zu lernen. Frau Pemberger hat viele Witze erzählt und wir haben viel gelacht. Wir haben auch herausgefunden, welcher Lerntyp wir sind. Es gab mehrere Lern-Typen: Es gab den Lerntyp Leser, den Hörer und den Seher. Ich fand die Lehrer sehr nett und ich hoffe, es bleibt so. Es hat uns auch geholfen, neue Freunde zu finden und neue Mitschüler kennen zu lernen. Wir haben auch viel gemalt und geschrieben. Wir haben auch dazwischen viele Spiele gemacht. Als wir uns was merken mussten, haben die Lehrerinnen und Lehrer versucht, uns mit Witzen abzulenken. Wir fanden viele von denen lustig. Trotzdem konnte ich mir viele Begriffe merken. Ich habe festgestellt, dass ich ein Hörer-Typ bin. Ich bin traurig, dass die Woche schon vorbei ist, denn es hat so großen Spaß gemacht.

Autorin: Teodora 1A

Beim „Lernen lernen“ lernt ihr, wie man sich richtig konzentriert! Man lernt, welcher Typ man ist (Sehtyp, Hörtyp oder Lesetyp) und macht einen kleinen Test, was man am besten kann! Es machte so richtig Spaß. Jede und jeder bekommt einen Ordner, in den man seine Zettel und Zeichnungen hineinstecken kann und noch weiter damit lernen kann!

Wir haben Symbole erfunden, damit wir - wenn wir etwas auswendig üben - das Symbol vor den Satz hinhängen und uns so den Stoff besser merken, denn dann denken wir: „Ohhh, da ist mein Zeichen! Diesen Satz muss ich noch besser üben oder etwas ergänzen!“

Wir haben auch gelernt, wie man richtig markiert und schummert! Texte haben wir bekommen, in denen wir über Deutsch und Mathematik viel Interessantes herausfinden konnten! Alles wurde so gut erklärt, dass ich noch heute schlauer und fasziniert bin!

Es war anstrengend, aber wir haben zwischendurch Übungen zum Aufmuntern gemacht, zum Beispiel begrüßen, Hände nach unten fallen lassen, am Stand laufen,

Autorin: Jane 1B

Teamtraining



Wir machten mit unserer Klasse ein Projekt das hieß, „Teamtraining“. Das sollte bewirken, dass wir eine bessere Klassengemeinschaft werden. Wir spielten im Turnsaal das Spiel „Alien“. Wir haben als Erstes die Kleineren über das Seil gehoben. Dann kamen die anderen dran. Zum Schluss hoben wir Bänke hinüber, so konnten wir die letzten Kinder auch noch hinüber transportieren. Wir haben das Spiel in der letzten Sekunde geschafft. Als wir dann wieder in die Klasse kamen, wurden wir in Gruppen eingeteilt. In den Gruppen sollten wir ein Gruppenplakat machen. Wir mussten uns einen Gruppennamen ausdenken und das Plakat gestalten. In den Gruppen bekamen wir ein paar Aufgaben, die wir als Team lösen sollten. Die Gruppen gelten für das ganze Jahr. Das Teamtraining machten wir ungefähr eine Woche lang. Wir mussten z.B. mit 10 Blättern einen hohen und stabilen Turm bauen. Ich fand, das war eine sehr



gute Idee. Meine Gruppe heißt LOL. Die anderen Gruppen haben auch sehr coole Namen. Ich fand das Teamtraining sehr lustig und cool. Es hat auch der Gemeinschaft was gebracht.

Autorin: Mira 2C



Glaserbachklamm

Wir haben im September einen Wandertag in die Glaserbachklamm gemacht. Ausnahmsweise hat es bei dem Wandertag nicht geregnet. Ein paar Kinder sind in der Früh zur Schule gegangen, ein paar Kinder haben in Elsbethen bei der Bank auf uns gewartet. Wir sind in der Früh mit dem 3er oder dem 8er nach Salzburg-Süd gefahren. Den restlichen Weg zur Bank sind wir zu Fuß gegangen. Dort warteten schon die anderen Kinder auf uns. Dann sind wir gemeinsam losgewandert. Wir haben ungefähr dreimal für 10 Minuten Pausen gemacht, Während der Pausen durften wir jausnen und was trinken. Wir gingen sehr oft

durch den Wald, das war sehr toll. Wir sind ungefähr drei Stunden zur Hütte raufgegangen. Dort durften wir uns was kaufen. Die meisten Kinder kauften sich ein Eis und eine heiße Schokolade. Auf dem Rückweg waren wir schon fast wieder bei der Straße, als uns ein Erdbeben am Weitergehen hinderte. Wir mussten fast 20 Minuten wieder zurückgehen. Das war SEHR anstrengend. Aber endlich haben wir es zur Bushaltestelle geschafft. Dann sind wir wieder zur Schule gefahren und durften dann heimfahren.

Autorin: Mira 2C



© Rudolf Schürer

Bluntautal

Der Gollinger Wasserfall war unser erstes Ziel. Beim Wasserfall war es sehr kalt, aber beim Raufgehen kamen wir ins Schwitzen. Am Schluss hatte es sich gelohnt. Es war ein wunderschöner Blick über Golling. Dann wanderten wir weiter ins Bluntautal. Es war ein herrlicher Tag. Als wir bei einem gemütlichen Platz ankamen, blieben wir

fast den ganzen Tag. Einige meiner Freunde nahmen einen Stock und eine Schnur und probierten, einen Fisch zu fangen. Die meisten haben Abschlagen gespielt und die anderen sind in das eiskalte Wasser gesprungen. Nach dem ganzen Toben spielten wir alle Abschlagen. Es war wunderschön im Bluntautal.

Autor: Stefan 3C



Genneralm

Zwei Stunden hinauf gewandert und erschöpft oben in die herrlich duftende Wiese gefallen! Wir waren im Tennengau auf der Genneralm! Wir waren glücklich, endlich oben angekommen zu sein! Die Hütte gehört den Bergrettern, die uns dann auch einen Film gezeigt haben, was auf dem Berg alles passieren kann und wie man die Leute rettet!

Wir schleppten unsere Rucksäcke hinauf in den ersten Stock! Am Abend machten wir ein Lagerfeuer und grillten Marsh Mellow. Den anderen, die inzwischen Marsh Mellow aßen, erzählte einer eine Gruselgeschichte, die wir selbst geschrieben haben. Wir blieben eine Nacht auf der Genneralm! In der Nacht konnten wir nicht schlafen, denn ein Mädchen war bei uns eine Schlafwandlerin und wäre fast vom Stockbett aus 1,85 m Höhe heruntergefallen!

Am Morgen bekamen wir ein tolles Frühstück. Noch am Vormittag wanderten wir wieder hinunter. Es war ein schöner Ausflug und ich werde diesen ersten Wandertag in der neuen Schule nie vergessen!

Autorin: Jane 1B



Eislaufen



Wir waren in Bewegung und Sport Eislaufen. Wir hatten großen Spaß dabei. Es hatte geheißen, dass wir mit dem Bus fahren. Aber wir sind dann doch zu Fuß gegangen. Manche haben schon Eislaufschuhe mitgebracht, manche nicht. Mir hat es sehr gefallen. Die Lehrer waren sehr nett zu den Schülern, die nicht so gut Eislaufen konnten.

Wir waren zuerst draußen, bis die Eismaschine das Eis wieder machen hat müssen, danach hätten wir wieder rausgehen können, aber wir hatten nur noch 15 Minuten und darum sind wir gleich in der Halle geblieben, in die wir, während das Eis frisch gemacht wurde, hineingegangen sind. Wir sind auch wieder zurück zur Schule gegangen.

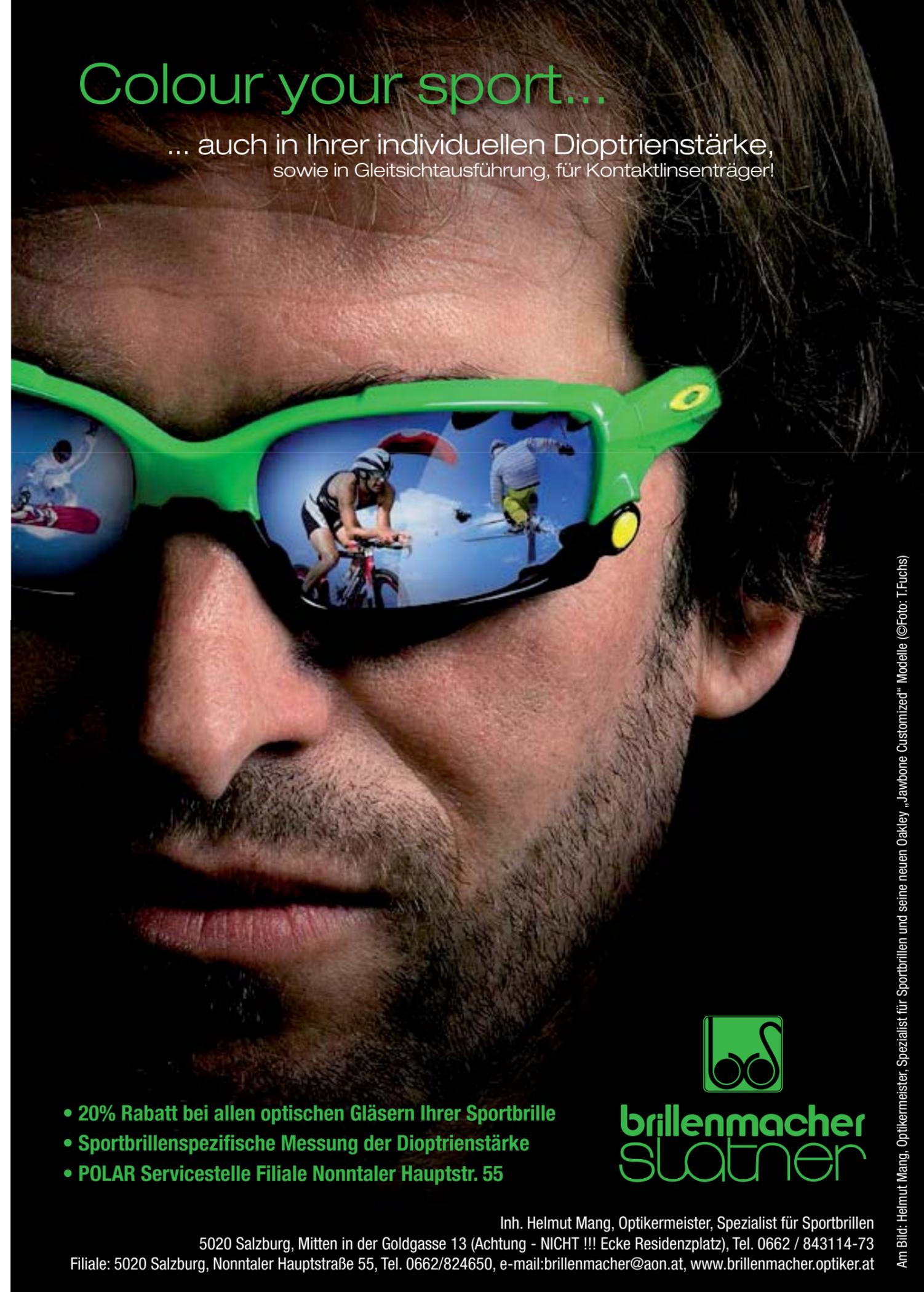
Autor: Dominik 2C

Akrobatik

Im Herbst machten wir in einigen Turnstunden Akrobatikübungen mit unseren Turnstudenten. Als Erstes begannen wir mit leichten Übungen und dann wurden die Aufgaben immer schwieriger. Wir steigerten uns immer mehr. Wir trainierten in vielen kleinen Gruppen.

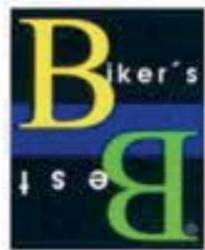
Wir durften uns auch eigene Übungen ausdenken. Zum Beispiel bauten wir eine Pyramide mit 6 Schülern. Die anderen Schüler machten daneben einen Handstand. Ich fand es sehr lustig, weil sich die Gruppe zusammen verschiedene Übungen überlegen und ausprobieren konnte. Unsere „darstellerischen Ergebnisse“ könnt ihr auf dem Bild bewundern

Autor: Balthasar 4C



Colour your sport...

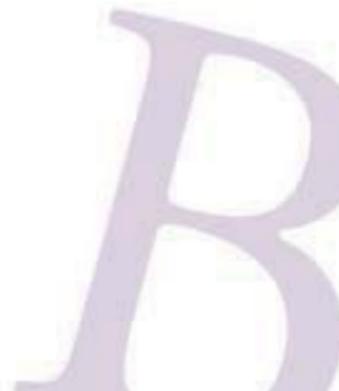
... auch in Ihrer individuellen Dioptrienstärke, sowie in Gleitsichtausführung, für Kontaktlinsenträger!



Biker's Best

Zweirad-Einzelhandel und Reparatur

A-5020 Salzburg, Fürstenallee 39
Tel.: 0662/823723, Fax: 0662/829623



brillenmacher slatner

- 20% Rabatt bei allen optischen Gläsern Ihrer Sportbrille
- Sportbrillenspezifische Messung der Dioptrienstärke
- POLAR Servicestelle Filiale Nonntaler Hauptstr. 55



A-5023 Salzburg

Schillinghofstraße 9

Tel.: +43 662 640882, Fax: 643219

www.foto-sulzer.at

office@foto-sulzer.at